



Der Rote Waschbär

Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg!

Am 1. September 1939 verkündete Adolf Hitler, dass "ab 5.45 Uhr [...] zurück geschossen" werde und begründete das u.a damit, dass die polnische Armee den Sender Gleiwitz angegriffen habe.

Heutzutage ließe sich all dies gut als "Fake-News" oder als "False Flag Operation" bezeichnen, denn Hitler ließ hierfür den Sender Gleiwitz durch eine SS-Spezialeinheit in polnischen Uniformen überfallen. Als "Beweis" für diese "Agression" eines angeblichen polnischen Freischärfer-Kommandos diente ein schwerverletzter Bewußtloser am Tatort, der bald starb. Dieser war ein pro-polnischer Oberschlesier, den die SS am Vortag für diesen Zweck festgenommen, betäubt, in eine polnische Uniform gesteckt und in seinem bewußtlosen Zustand angeschossen hatte. Für diesen Krieg hatte das deutsche Kapital die Faschisten an die Macht gebracht.

Und auch heute hängt der Rechtsruck und die Kriegsvorbereitung eng zusammen. Neofaschistische Morde erschüttern die Menschen, persönliche Informa-

tionen von Politikern werden von Polizeicomputern abgerufen, diese Menschen erhalten Drohbriefe, gekennzeichnet mit NSU 2.0. In hessischer Polizei und bei der Bundeswehr, besonders beim KSK gibt es faschistische Netzwerke. Es wird wieder diskutiert die Wehrpflicht einzuführen. Es wird gegen Russland gehetzt und es werden von der Bundeswehr neue Flugzeuge zum Transport der in Büchel lagernden Atombomben gekauft. Die Herrschenden rüsten zum Krieg. Und sie werden rüsten und die faschistischen Banden staatlich finanzieren (über das vom Verfassungsschutz ausbezahlte erhebliche Geld für Spitzel, das diese meist direkt an ihre Nazigruppen weitergeben). Wir müssen ihnen in den Arm fallen. Diese erste Ausgabe unserer Stadtzeitung erscheint zum 1. September, zum Antikriegstag. Damit macht die DKP-Grundorganisation Kassel den Aufschlag zu einer regelmäßig erscheinenden Stadtzeitung, die unsere Kämpfe gegen Aufrüstung und Rechtsruck, für Frieden, Demokratie und Sozialismus begleiten wird.

Wir berichten in dieser ersten Ausgabe über die Unterfinanzierung der Krankenhäuser und die erschreckenden Folgen. Die SDAJ hat ein Interview geführt, dass dazu einige Schlaglichter wirft. Aus den Landkreisen berichtet Andreas Heine im Interview wie zur Unterstützung von Hartz-IV-Beziehern das Geld nicht reicht. Aber für das Militär ist Geld da?

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre,
Euer Redaktionskollektiv



Der Kampf um gute Pflege

Groß war der Jubel und das durch Leitmedien inszenierte Geklatsche für die Pflegekräfte während der Corona-Pandemie. Ein Hohn! Denn es waren die gleichen Politiker, die jetzt zum Klatschen aufrufen, die vorher den Hamburger Volksentscheid für eine Mindestpersonalbegrenzung diskreditiert und dann verboten haben. Und es waren dieselben Leitmedien, die dazu den Beifall geklatscht haben. Und überhaupt: Zahlt klatschen die Miete? Entfernt klatschen das DRG-Fallpauschalen-System? Viele von uns beschwerten sich über die nachlassende Qualität und Fürsorge bei Krankenhausbesuchen. Ja, antworten wir ihnen dann. Aber wer ist schuld? Die Pfleger und Schwestern sind hoch engagiert und arbeiten bis zum umfallen. Aber sie sind zu wenige und Nachts zu oft allein auf Station. Sie haben die Zeit nicht, sich zu kümmern. Und wer ihnen zuhört, bemerkt, wie schwer es ihnen fällt, ihre Arbeit nicht nach den Maßstäben machen zu können, die sie für sich und für uns als richtig und notwendig annehmen. Ja, werden nun einige einwenden, aber jetzt gibt es ja Extra-Gelder vom Staat. Na und? Selbst die Extragelder helfen nicht gegen Unterbesetzung, ständiges Einspringen, einen hohen Krankenstand. Die Logik, dass man Kollegen, die völlig fertig

sind, körperlich wie psychisch, einfach mehr Geld geben müsste, damit sie weiterarbeiten können, ist doch krank! Und die 1000€ steuerfrei vom Staat bekommen nur die Pflegenden in Seniorenheimen und ambulanten Pflegediensten, die Pflegenden in Krankenhäusern bekommen nichts. Wir fordern mit der Gewerkschaft Verdi die Prämie auch an diese zu zahlen! Die Streiks an der Charité, der Volksentscheid in Hamburg und auch das Kasseler Pflegebündnis zeigen, dass man was ändern kann. Damit die Kollegen wieder Menschen pflegen können, anstatt nach Zeit zu japsen, damit sie genug auf Station sind, damit die Einspring-Praxis nicht länger die Gutmütigkeit unserer Kollegen ausnutzen kann, brauchen wir vertragliche Regelungen. Der Hamburger Volksentscheid hat das auf gesetzlicher Grundlage versucht, die Kollegen in der Charité haben tarifliche

Verbesserungen erkämpft. Was bei uns passt? Das wissen wir ebenso wenig wie ihr. Aber wir finden es heraus, wenn wir uns nicht mehr herumschubsen lassen von der gesundheitsschädlichen Marktlogik, die mit den DRGs in unsere Krankenhäuser eingezogen ist. Beginnen wir damit, dass wir damit, dass wir Überlastungsanzeigen schreiben. Das wird die Geschäftsleitung nicht mögen. Na und? Wenn man unter diesen Bedingungen nicht pflegen kann, dann muss man sich absichern, rechtlich. Ihr traut euch allein nicht? Sprecht eure Kollegen an, zusammen sind wir stärker. Organisiert euch in der Verdi, macht die Gewerkschaft stark! Unterstützt die Aktionen des Kasseler Pflegebündnisses! Wir sehen uns auf der Straße. Vorerst zu den Aktionen. Und dann im Streik.





**SOZIALISTISCHE
DEUTSCHE
ARBEITER
JUGEND**

WIR SIND EINE MARXISTISCH-LENINISTISCHE JUGENDORGANISATION DIE NICHT NUR HIER IN KASSEL SONDERN IN GANZ DEUTSCHLAND AKTIV IST. WIR SETZEN UNS FÜR DIE INTERESSEN DER ARBEITER UND GEGEN ANTIKOMMUNISTISCHE PROPAGANDA EIN!
MEHR AUF SDAJ.ORG, AUF INSTAGRAM @SDAJ.KASSEL
ODER FACEBOOK FB.COM/SDAJ.KASSEL

Trotz Corona Kontakt, kein Test

Lea ist 18 Jahre alt und absolviert derzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr am Klinikum Kassel. Die SDAJ Kassel hat mit der Kollegin ein Podcast-Interview geführt und es auf ihrem YouTube-Kanal veröffentlicht.

SDAJ: Was machst du da am Klinikum?

Lea: Ich mache das FSJ um zu gucken, ob dieser Beruf etwas für mich ist. Meine Aufgaben sind von Station zu Station unterschiedlich, umfassen aber zum Beispiel das "Durchmessen" der Patienten, halt Blutdruck, Temperatur, Puls, den Blutzucker messen, wenn ein Patient Diabetes hat, ich darf Kanülen ziehen, also wenn jemand einen Zugang hat, durch den irgendwelche Infusionen durchlaufen und so.

SDAJ: Wie verändert sich die Situation durch Corona?

Lea: Die Situation ist eigentlich sehr gut. Wobei, sehr gut ... Wir, als normalstationäre Mitarbeiter dürfen pro Tag nur eine Maske benutzen. Das heißt, wie dürfen nur eine Maske pro Schicht aufziehen. Es gab eine Zeitlang gelbe und blaue Einmalschutzkittel, die dürfen wir nicht mehr benutzen, da die Kapazitäten fehlen. Wir müssen inzwischen weiße Stoffschutzkittel nehmen, die nach der Benutzung in die Wäsche gehen. Vor der Corona-Krise war das Desinfektionsmittel überall im Haus verteilt. Das gibt es jetzt nicht mehr.

Es wird nur noch eine bestimmte Menge Desinfektionsmittel verteilt. Es wird am Ende des Tages eklig, wenn man den ganzen Tag zu allen Patienten mit der gleichen Maske geht. SDAJ: Hattest du Kontakt zu Corona-Patienten?

Lea: Es gab einen Patienten, der zu uns kam, und negativ getestet wurde, und als er verlegt wurde, auf seiner neuen Station positiv getestet wurde. Man hat uns dann gesagt, dass wir zwei Wochen in Quarantäne müssten: also nicht einkaufen, nicht rausgehen, aber wir gehen arbeiten. Das fand ich persönlich ein bisschen komisch. Leute ohne Symptome wurde nicht getestet. Ich war eine 3/4-Stunde bei dem Patienten und wurde aber nicht getestet. Mein Arbeitgeber hat mich dann dabehalten, obwohl das Gesundheitsamt gesagt hat, ich müsse sofort in Quarantäne gehen.

Link zum Video-Interview:
www.sdaj.org/KlinikKassel

Kampf um Erhalt des Krankenhauses Wolfhagen erfolgreich

Gegen Schließungspläne des Betreibers, der Gesundheit Nordhessen Holding AG (GNH) gab es heftigen Widerstand. Bürgerinitiative, Stadtparlament und Kreistag stellten sich quer und verhinderten die Schließungspläne. Ab dem 1.8.2020 geht das Krankenhaus in den Besitz des Landkreises über. Der Kreistag hatte dem Kauf zugestimmt. Hätte Geselle die GNH nicht zuvor privatisiert wäre das erspart geblieben. Und dennoch: ein Erfolg!

Corona Milliarden für die Konzerne, und nichts für die Armen!

Andreas, wie ist die Lage der Ärmsten in Nordhessen während der Krise?
Die Situation hat sich für die viele, die von Hartz IV/Grundsicherung leben müssen zugespitzt. Für viele ist der Gang zur Tafel notwendig. Die waren aber wochelang geschlossen. Hinzu kommen deutlich erhöhte Preise für Obst und Gemüse, für Hygieneartikel und Medikamente, Essensversorgung in Schule und Kindergarten. Während hunderte Milliarden in die Rettung von Konzernen und in militärische Aufrüstung fließen wird lediglich ein einmaliger Kinderzuschlag von 300 Euro ausbezahlt werden. Ein Skandal ist, dass Schüler aus ärmeren Familien oftmals nicht die Möglichkeit hatten, während der Schulschließungen in sinnvoll am Online-Unterricht teilzunehmen, da Ihnen die Technik in Form von Tablets oder Notebooks nicht zur Verfügung stand. Mittlerweile wurde mehrfach gerichtlich festgestellt, dass den Kindern ein Zuschuss von 150 –240 Euro für die Anschaffung zusteht, hören wir immer wieder davon, dass diese Anträge von Jobcenter und Sozialbehörden abgelehnt werden.

Hast Du als Kommunalpolitiker die Möglichkeit hier etwas zu verbessern?
Natürlich. Durch parlamentarische Initiativen. Im Kreistag Werra-Meißner hatten wir eine Resolution an die Bundesregierung beantragt, dass die Hartz-IV-Sätze bis zur Neuberechnung Anfang 2021 monatlich um 100 Euro aufgestockt und eine

Einmalzahlung von 250 Euro gewährt werden soll, um die Corona-bedingten Mehrbelastungen auszugleichen. Von SPD, Grünen und FDP-Vertretern wurde in der Kreistagssitzung behauptet, gebe keinen erhöhten Bedarf und also auch kein Geld. Gegen unsere 3 Stimmen wurde dieser Antrag abgelehnt! Auch bei der Übernahme der Kosten der Unterkunft wird gemauert: Vielen Betroffenen werden die Kosten für ihre Wohnung nicht erstattet sondern lediglich ein kleinerer Betrag. Hier ist trotz mehrfacher Anläufe unserer Fraktion kein Einlenken der SPD/Grüne/FDP-Mehrheit erreicht worden.

Was kann getan werden?
Kommunalpolitiker können nur durchsetzen, was Bewegungen organisiert auf der Straße erkämpfen. Kommunisten sind konsequente Vertreter ihrer Klasse im Parlament, aber sie können die Kämpfe nur unterstützen. Kämpfen muss man selber.

Termine der DKP Kassel:

Fr.-So, 11-13.09
Festival "Nach den Rechten sehen" im Nordstadtpark. Die VVN-BdA bietet eine spannende Lesung aus den Erinnerungen unseres Genossen Peter Gingold an. Es lesen Silvia Gingold und Ulrich Schneider. Unsere Genossin Claudia bietet einen spannenden Workshop an: Ein Argumentationstraining gegen Rechts.

Do, 17.9.2020 18.30 Uhr
Bildungsabend der DKP Kassel, Thema: Internationale Kräfteverhältnisse und der Kampf um den Frieden. Ort folgt. Bei Interesse bitte unter kassel@dkp.de melden.

Do, 1.10.2020 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung der DKP Kassel, Bundestagswahl und Unterschriftensammlung. Ort folgt, siehe oben.

Do, 15.10.2020 18.30 Uhr
Bildungsabend Argumentationstraining zur Bundestagswahl. Ort folgt, siehe oben.

Do, 29.10.2020 18.30 Uhr
Extra-Bildungsabend der DKP zur zentralen Rolle der Arbeiterklasse und zur Arbeit der Kommunisten im Betrieb, Ort folgt, siehe oben.

Do, 05.11.2020 18.30 Uhr:
Mitgliederversammlung der DKP Kassel, Ort folgt.

Impressum:
Deutsche Kommunistische Partei (DKP)
– Kassel
kassel.dkp.de kassel@dkp.de
Für die Redaktion: redaktion-kassel@dkp.de
ViSdP: Klaus Leger, Hoffnungsstraße
18, 45127 Essen